



**2. Halbjahr  
2024**

# Veranstaltungsprogramm



**Gesellschaft  
für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit Celle**



## Synagoge Cella

Im Kreise 24  
29221 Cella

### Öffnungszeiten

Montag	geschlossen
Dienstag	11:00–16:00 Uhr
Mittwoch	11:00–16:00 Uhr
Donnerstag	11:00–16:00 Uhr
Freitag	11:00–16:00 Uhr
Samstag	geschlossen
Sonntag	11:00–16:00 Uhr

Führungen zu den Stolpersteinen und auf dem Jüdischen Friedhof Cella können Sie bei der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit unter der Telefonnummer 05141 55272 anmelden.

### Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Cella e.V.

Postfach 12 68, 29202 Cella  
zusammenarbeit-celle@t-online.de  
mail@zusammenarbeit-celle.de  
www.zusammenarbeit-celle.de



## Liebe Interessierte, liebe Mitglieder!

Sie halten das reichhaltige Programm der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Cella in ihren Händen. Mit viel Engagement haben wir ein abwechslungsreiches und interessantes Programm für Sie zusammengestellt. Wie auch schon im ersten Halbjahr finden die Veranstaltungen an verschiedenen Veranstaltungsorten statt. Dies bitten wir zu beachten.

Freuen Sie sich auch in diesem Halbjahr auf Buchvorstellungen, Beiträge zur jüdischen Geschichte und zur jüdischen Kultur, auch Themen zum aktuellen jüdischen Leben in Deutschland bieten wir an. Besonders freuen wir uns, dass auch in diesem Halbjahr der Künstler Gunter Demnig wieder nach Cella kommt, um weitere Stolpersteine zu verlegen. Sie werden an die Celler Familien Salomon und Roberg erinnern.

Nach wie vor brauchen wir neue Mitglieder, denn unsere Veranstaltungen werden hauptsächlich durch die Mitgliedsbeiträge und Spenden finanziert. Unser Ziel ist es, unsere Themen auch weiterhin ohne Eintritt anzubieten können.

### Sabine Maehnert und Astrid Lange

Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit Cella e.V.

## Kleines Sommerfest mit dem Stellena Duo

Gemeinsam mit der Evangelisch-Reformierten Gemeinde laden wir Sie zu unserem diesjährigen „Kleinen Sommerfest“ ein.

Das Stellena Duo hat dafür ein schwungvolles und unterhaltsames Konzert aus einer Mischung zwischen jiddischer und israelischer Musik, aus Klezmer und Klassik von jüdischen Komponisten für Sie zusammengestellt. Freuen Sie sich auf einen beschwingten musikalischen Nachmittag.

Bei hoffentlich schönem Wetter laden wir Sie nach dem Konzert zu Getränken und Knabbereien ein. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

**Stella Perevalova** studierte am Moskauer Gnessim Institut, an der Musikhochschule Hannover und erlangte ihren Masterabschluss als Konzertpianistin, Kammermusikerin und Musikpädagogin. In Hannover unterrichtet sie in ihrer Musikakademie.

**Elena Kondraschowa** wurde am Moskauer Konservatorium als Konzertgeigerin, Musikwissenschaftlerin und Musikpädagogin ausgebildet. In Hannover leitet sie das Programm „Aus der Stille in den Klang“ für hörgeschädigte Kinder. Die beiden Künstlerinnen konzertieren deutschlandweit und im europäischen Ausland.



**Zeit:** Samstag, 10. August 2024, 16:30 Uhr  
**Ort:** Ev.-Ref. Kirche, Hannoversche Straße 61  
**Musikerinnen:** Stella Perevalova, Elena Kondraschowa, Hannover  
**Veranstalter:** Evangelisch-Reformierte Gemeinde Celle und Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

# Kurt W. Roberg zum 100. Geburtstag

Die Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle gratuliert ihrem Ehrenmitglied Kurt W. Roberg herzlich zu seinem 100. Geburtstag.

**Kurt Roberg** wurde am 16. Mai 1924 in Celle geboren. Nach dem Novemberpogrom floh er 1938 allein in die Niederlande und besandete dort die Schule. Doch mit der Bombardierung Rotterdams im Mai 1940 beginnt seine dramatische Fluchtgeschichte. Über Berlin und Lissabon gelangt er 1941 schließlich nach New York zu seiner Familie, wo er heute lebt. Celle hat er mehrfach besucht und mit Schülern über sein Leben gesprochen.



# Stolperstein-Verlegung in Celle mit dem Künstler Gunter Demnig



Gunter Demnig wird am 12. August 2024, ab 14:00 Uhr zehn Stolpersteine in Celle für die Familien Salomon und Roberg verlegen. Über den genauen Ablauf werden Sie noch informiert.

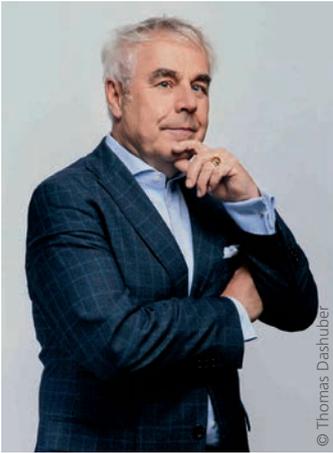
**Gunter Demnig** ist ein deutscher Künstler. Bekannt wurde er durch die „Stolpersteine“, die er seit 1996 zur Erinnerung an Opfer in der Zeit des Nationalsozialismus verlegt.



**Zeit:** Montag, 12. August 2024, ab 14:00 Uhr

## Unsichere Heimat Jüdisches Leben in Deutschland von 1945 bis heute

Morgen noch in Berlin oder  
schon in Jerusalem?



© Thomas Dasthuber

Ungefähr 95.000 Menschen in Deutschland gehören heute einer jüdischen Gemeinde an. Bei einer Gesamtbevölkerung von 83 Millionen ist das eine verschwindend geringe Zahl. Und doch steht diese Gruppe immer wieder im Zentrum der medialen Aufmerksamkeit: wegen der Shoah, antisemitischer Ausschreitungen, der israelischen Politik.

In diesem Buch untersucht C. Bernd Sucher, wie es um die deutschen Jüdinnen und Juden steht. Dafür beleuchtet er sowohl Vergangenheit als auch Gegenwart und sucht in zahlreichen Gesprächen eine Antwort auf die Frage: Haben Juden in diesem Staat eine Zukunft – oder nicht?

„Es war nie einfach, als Jüdin oder Jude in Deutschland zu leben, und das ist es auch heute nicht. In gewisser Weise sind wir immer noch oder besser wieder im Zwischenzustand. Jüdisches Leben in Deutschland ist alles und nichts: Es ist ein Wunder, und es ist – zumindest ein bisschen – Normalität. Es ist Alltag und Ausnahmezustand. Es ist zugleich wundervoll und schwierig, motivierend und bedrückend.“

*Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern*



**C. Bernd Sucher** ist Theaterkritiker, Autor und Hochschullehrer, war verantwortlicher Redakteur für das Sprechtheater und Autor bei der Süddeutschen Zeitung, leitet den Postgraduate-Studiengang „Theater-, Fernseh- und Filmkritik“ an der Hochschule für Fernsehen und Film München.

**Zeit:** Donnerstag, 22. August 2024, 19:00 Uhr  
**Ort:** Synagoge Celle, Im Kreise 24  
**Referent:** C. Bernd Sucher, München  
**Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

## Jüdisches Leben im Nachkriegsdeutschland

Nach dem Kriegsende lebten 1945 etwa 60.000 Juden auf deutschem Boden, die hier als KZ-Häftlinge oder im Versteck überlebt hatten. Sie galten als „Displaced Persons“, da sie die Befreiung außerhalb ihres Heimatlands erlebt hatten. Sie wohnten zumeist in sogenannten DP-Camps, großen Sammelunterkünften. Seit Anfang 1946 nahm ihre Zahl durch die Zuwanderung von Juden erheblich zu, die den Holocaust in osteuropäischen Ländern überlebt hatten. Bis Ende der 1940er Jahre bildeten sie zeitweise die größte jüdische Gemeinschaft in West- und Mitteleuropa.

Warum zogen so viele jüdische Überlebende ausgerechnet nach Deutschland, von dem der Völkermord an den europäischen Juden ausgegangen war? Welche Folgen hatte die NS-Verfolgung für sie und wie gingen sie mit diesen



Belastungen um? Welche Rolle spielten die jüdischen DPs für die Entstehung des Staates Israel?

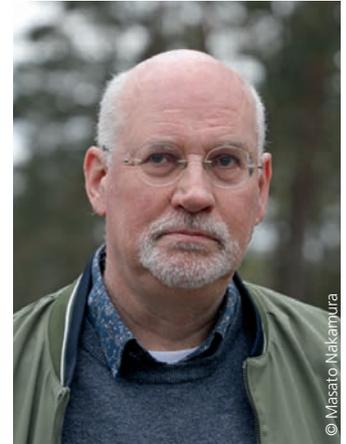
Diesen Fragen geht der Vortrag ebenso nach wie der besonderen Rolle, die der Region um Celle zukam, befand sich hier doch mit dem DP-Camp Bergen-Belsen das größte jüdische DP-Camp in Europa und mit der jüdischen Gemeinde in Celle ab 1945 eine der größten jüdischen Gemeinden in der britischen Zone.

Abschließend gilt der Blick den Charakteristika der deutsch-jüdischen Gemeinden in der Bundesrepublik nach Auflösung der jüdischen DP-Camps.

*Thomas Rahe* ist Historiker, Autor und Herausgeber und war bis 2023 wissenschaftlicher und stellvertretender Leiter der Gedenkstätte Bergen-Belsen.

*Bild links: Josef Rosensaft auf einer Veranstaltung im DP Camp Bergen-Belsen, wahrscheinlich bei der Exodus-Demonstration am 07.09.1947.*

*Es stammt aus dem Rosensaft-Archiv und hat in Yad Vashem die Signatur FA 186-313.*



© Masato Nakamura

**Zeit:** Dienstag, 27. August 2024, 19:00 Uhr  
**Ort:** Synagoge Celle, Im Kreise 24  
**Referent:** Dr. Thomas Rahe, Celle  
**Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

## „Ich will fortleben, auch nach meinem Tod“

### Buchvorstellung der Biographie des Tagebuchs der Anne Frank

Die bislang unerzählte Geschichte von Anne Franks weltberühmtem Tagebuch schließt eine Leerstelle in der Erzählung über Anne Frank.

Anne Frank träumte davon, eines Tages eine berühmte Schriftstellerin zu werden. Ihr Vater Otto Frank, der den



Krieg als einziges Familienmitglied überlebte, wollte seiner Tochter diesen Wunsch erfüllen und machte die Verbreitung von Annes Tagebuch zu seinem Lebensinhalt. 1947 erschien „Het Achterhuis“ in den Niederlanden, 1950 wurde die erste deutsche Ausgabe veröffentlicht. Heute zählt das Tagebuch zu den meistgelesenen Büchern der Welt; die Wirkung, die es seit der Nachkriegszeit entfaltet, ist unvergleichlich und ungebrochen. Doch die Geschichte seines Erfolgs ist geprägt von Hindernissen und Rückschlägen – und weitgehend unbekannt.

Kenntnisreich entschlüsselt Thomas Sparr, wie es entstanden ist, wie es verbreitet wurde, wie es auf der ganzen Welt rezipiert wird und warum es uns bis heute nicht loslässt.

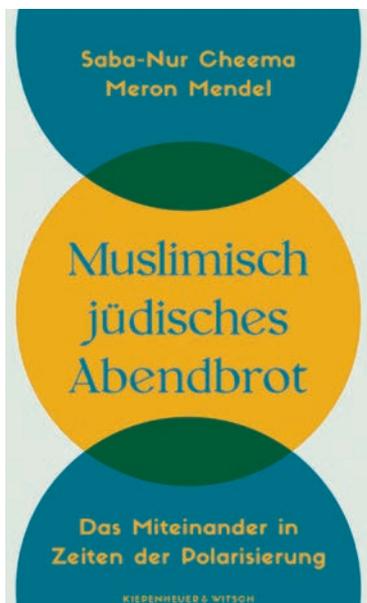
**Thomas Sparr** ist Autor, Literaturwissenschaftler und Verlagslektor. Nach dem Studium der Literaturwissenschaft und Philosophie in Marburg, Hamburg und Paris war er von 1986 bis 1989 an der Hebräischen Universität in Jerusalem tätig, anschließend im Deutschen Literaturarchiv in Marbach. Von 1990 bis 1998 leitete er den Jüdischen Verlag, war Cheflektor des Siedler Verlags und arbeitet heute im Suhrkamp Verlag als Editor-at-Large.



**Zeit:** Dienstag, 1. Oktober 2024, 19:00 Uhr  
**Ort:** Direktorenwohnhaus, Magnusstraße 5  
**Referent:** Dr. Thomas Sparr, Berlin  
**Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

## „Muslimisch-jüdisches Abendbrot“

**Saba-Nur Cheema und Meron Mendel.  
Das Miteinander in Zeiten der Polarisierung**



In ihren Essays, die persönlich und politisch zugleich sind, geht es um Küchenschubladen, Kindererziehung und Kolonialismus. Um Identitätspolitik, den Nahostkonflikt und Weihnachtsbäume. Ihr Buch ist eine Analyse unserer Gegenwart, ein Plädoyer für Offenheit auch in schwierigen Zeiten – und eine Einladung, miteinander zu reden, auf Basis der beliebten

gleichnamigen FAZ-Kolumne „Die Welt ist aus den Fugen“. Juden, Muslime, Deutsche, Einwanderer stehen sich in neuer Unversöhnlichkeit gegenüber. Was hilft? Reden, um Vorurteile und Hass abzubauen.

Unterschiedlicher könnten sie nicht sein: Saba-Nur Cheemas Familie kommt aus Pakistan, sie selbst ist in einem Frankfurter Brennpunktviertel aufgewachsen, geprägt vom konservativ-muslimischen Gemeindeleben. Meron Mendel ist in Israel geboren und in einem Kibbuz mitten in der Wüste aufgewachsen, geprägt vom Militärdienst im Westjordanland und im Libanon, bevor er zum Studium nach Deutschland kam. Als Paar blicken sie nun gemeinsam auf die sich immer weiter polarisierende Welt und sprechen darüber.

Ihr Buch beginnt an ihrem Abendbrottisch, an dem sie sich über den Alltag in Frankfurt Gedanken machen und über die großen Fragen der Zeit – und wie alles miteinander zusammenhängt. Dabei stellt sich heraus, wie erhellend der Blick des jeweils anderen sein kann und wie viele Gemeinsamkeiten es in der vermeintlichen Differenz gibt.



**Saba-Nur Cheema** (\*1987) wuchs in Frankfurt als Kind pakistanischer Flüchtlinge auf. Sie ist Politologin und Antirassismus-Trainerin und berät unter anderem die Bundesregierung zu Fragen der Islamfeindlichkeit.

**Meron Mendel** (\*1976) wuchs in einem Kibbuz in Israel auf, studierte in Haifa und in München Pädagogik und Geschichte, promovierte in Frankfurt und ist heute Professor für Soziale Arbeit und Direktor der Bildungsstätte Anne Frank.



**Zeit:** Sonntag, 13. Oktober 2024, 17:00 Uhr  
**Ort:** Ev.-ref. Kirche, Hannoversche Straße 61  
**Referenten:** Meron Mendel und Saba-Nur Cheema, Frankfurt  
**Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

## Bei uns war alles ganz normal

**Memoiren einer niederländisch-jüdischen Sängerin in Deutschland**  
**Lesung von Ruth Frenk aus ihrer**  
**Autobiografie**



wert ist: ein Stück niederländisch-deutsch-jüdischer Geschichte und Zeitgeschichte. Die Sängerin und Gesangslehrerin ist 1946 als Tochter niederländisch-jüdischer Bergen-Belsen-Überlebender in Rotterdam geboren, lebte in Amsterdam, Genf, New York und seit 1974 in Konstanz am deutschen Bodensee. Eigentlich wollte sie Opernsängerin werden, wurde dann mit jüdischen Liedern und als Gesangspädagogin mit eigener Gesangsklasse bekannt, war sieben Jahre lang im Vorstand des Bundesverbandes Deutscher Gesangspädagogen und ist seit 31 Jahren Vorsitzende der Deutsch-Israelischen Gesellschaft Bodensee-Region.



***Ruth Frenk** ist ein Musterbeispiel für Engagement und Öffentlichkeitswirksamkeit der Zweiten Generation von Shoah-Überlebenden, das höchste Anerkennung verdient und der noch viele aktive Jahre in Deutschland zu wünschen sind. Mit ihren Erinnerungen hoffe sie, „anderen den Mut zu geben, auch mit einem schwierigen Start ihre Mitte zu finden und von dort ihr Leben zu bewältigen“.*

*Im Dezember 2023 bekam Sie das Bundesverdienstkreuz vom Ministerpräsident Winfried Kretschmann überreicht.*

**Zeit:** Donnerstag, 24. Oktober 2024, 19:00 Uhr  
**Ort:** Kunst & Bühne, Nordwall 46  
**Referent:** Ruth Frenk, Koblenz  
**Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. und Kunst & Bühne  
**Eintritt:** 15,00 Euro

## Gedenken an das Novemberpogrom vom 9. November 1938

Am 9. November 1938 brannten in Deutschland 1.400 Synagogen, Gebetsräume und jüdische Versammlungsstätten. Mehrere Tausend Geschäfte, Wohnungen und jüdische Friedhöfe wurden zerstört und geschändet. In dieser Nacht wurden mehrere Hundert Juden ermordet und in den folgenden Tagen über 30.000 männliche Juden in Konzentrationslager verschleppt. Die Diskriminierung und Ausgrenzung der deutschen Juden mündete in der systematischen Verfolgung der deutschen jüdischen Bevölkerung und führte unmittelbar zur Ermordung von sechs Millionen Juden.

Wir feiern einen Gottesdienst mit Superintendentin Dr. Andrea Burgk-Lempart und Pastor Dr. Norbert Schwarz in der Stadtkirche. Es werden die Biografien der Familien Roberg und Salomon verlesen, für die im August 2024 Stolpersteine verlegt wurden.



**Zeit:** Samstag, 9. November 2024, 18:00 Uhr

**Ort** Stadtkirche St. Marien Celle

**Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V. und Kirchenkreis Celle

## Jüdisches Leben in Deutschland heute

### Vortrag und Gespräch mit Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg

Als vor drei Jahren „1700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ begangen wurde, gab es dafür sicher verschiedene Gründe. Einer davon war vor allem, uns allen, Christen und Nichtchristen, Deutschen und Einwanderern, bewusst zu machen, in welchem Umfang unser gesellschaftliches und kulturelles Leben in Jahrhunderten vom jüdischen Wirken unter uns beeinflusst worden ist. Festivals, Jüdische Kultur-tage und Ausstellungen z.B. haben das deutlich gemacht.

In diesem Zusammenhang war es den jetzt hier wohnenden Juden ein Anliegen, nicht immer nur als Opfer des Holocaust wahrgenommen zu werden, sondern als Menschen, die ihren Neigungen und erlernten Berufen nachgehen und

ganz selbstverständlich in der Politik, im Wirtschafts- und im Kulturbereich und in gesellschaftlichen Einrichtungen mitarbeiten. Nicht zuletzt durch den Zuzug der sogenannten Kontingentflüchtlinge aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion und die dadurch erfolgte Gründung neuer Gemeinden ist das jüdische Leben in Deutschland vielfältiger geworden. Und bemerkenswert ist in jüngster Zeit die Anziehungskraft Berlins auf junge Leute aus Israel, die das reichhaltige kulturelle Angebot der Stadt zur Fortbildung oder zur Erweiterung ihrer beruflichen Perspektive nutzen, wie das in dem vergleichsweise kleinen Israel so nicht möglich ist.

Rabbinerin Offenberg wird in ihrem Vortrag insbesondere auch auf die Situation der Jüdischen Gemeinden nach dem 7. Oktober eingehen.

Dies sind nur einige Aspekte, die uns in die Bandbreite der Themen einführen. Wir freuen uns, dass wir Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg aus Hameln für diesen Vortrag mit Gespräch gewinnen konnten.

**Ulrike Offenberg** stammt aus Berlin, ist Historikerin, Judaistin und Übersetzerin und wurde nach einem Studium am Hebrew Union College in Jerusalem dort auch 2016 zur Rabbinerin ordiniert. Seit 2016 ist sie in der Gemeinde in Hameln tätig. Auf vielfältige Weise beteiligt sie sich am jüdisch-christlichen Dialog und am interreligiösen Gespräch.



© Wolfram Truchsel

**Zeit:** Donnerstag, 21. November 2024, 19:00 Uhr  
**Ort:** Celler Synagoge, Im Kreise 24  
**Referent:** Rabbinerin Dr. Ulrike Offenberg, Berlin  
**Veranstalter:** Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Celle e.V.

# Vorstand der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammen- arbeit Celle

## 1. Vorsitzende:

Katja Hufschmidt-Bergmann, Schieblerstraße 5,  
29223 Celle, Telefon 0160 54 21 341

## 2. Vorsitzende :

Astrid Lange, Habighorster Weg 11 A,  
29348 Eschede, Telefon 05142 2423

## 3. Vorsitzende:

Sabine Maehnert, Lodemannweg 15,  
29223 Celle, Telefon 05141 55272

## 4. Finanzen:

Jürgen Nolte, An der Lachte 9,  
29223 Celle, Telefon 05141 33799

## 5. Protokoll:

Susann Behrens-Mers,  
Am Kieferngrund 7, 29223 Celle

## 6. Vertreter der Jüdischen Gemeinde Celle:

Patrick Hahne, Im Kreise 24, 29221 Celle

**Redaktion:** Sabine Maehnert

**Satz & Layout:** satzZeichnen, Meggie Hönig, Celle

**Druck:** Pinguin Druck GmbH, Berlin



Die Veranstaltungen in der Synagoge werden  
gefördert durch die RWLE MÖLLER Stiftung.

## Beitrittserklärung

- Hiermit erkläre ich/erklären wir meinen/unseren Beitritt.
- Bitte senden Sie mir Ihr Veranstaltungsprogramm.

Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ/Ort: .....

E-Mail: .....

- Ich stimme der Abbuchung meines jährlichen Mitgliedsbeitrages und ..... € Spende zu.

IBAN: .....

BIC: .....

.....

Ort, Datum

Unterschrift

- Ich bin einverstanden, dass meine Daten für die Dauer der Vereinsmitgliedschaft elektronisch gespeichert werden.

.....

Ort, Datum

Unterschrift

### Jahresbeiträge

Einzelperson: 35 Euro

Paare: 60 Euro

Studenten/Schüler: 10 Euro

### Konto der Gesellschaft

IBAN: DE35 2695 1311 0007 0035 36

BIC: NOLADE21GFW

www.zusammenarbeit-celle.de

zusammenarbeit-celle@t-online.de oder mail@zusammenarbeit-celle.de

**Gesellschaft für Christlich-Jüdische  
Zusammenarbeit Celle e.V.**

**Postfach 12 68  
29202 Celle**